Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 109 (2011)

Heft: 10

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M. Rickenbacher:

Napoleons Karten der Schweiz

Landesvermessung als Machtfaktor 1798–1815

Verlag hier+jetzt, 2011, 352 Seiten, CHF 78.–, ISBN 978-3-03919-196-3, e-book 978-3-03919-825-2.

Zwischen 1765 und 1815 sind beachtliche Teile der heutigen Schweiz durch französische Ingenieure vermessen worden. Dabei wurden wissenschaftliche Methoden eingesetzt, die den hierzulande angewendeten überlegen waren. Die «kartografische Moderne» hat somit die Schweiz von Westen her erreicht. In der Helvetischen Republik waren verschiedene Konzepte zur Landesvermessung entwickelt worden, welche aber infolge der Instabilität und der Kurzlebigkeit dieses Staatsgebildes im Ideenstadium stecken blieben.
Ab 1802 bis zum Zusammenbruch der napoleonischen Herrschaft übernahm Frankreich die Führungsrolle bei der Kartierung der Schweiz. Napoleon Bonaparte war sich der Bedeutung guter Landkarten für seine Machtpolitik bewusst. Der Autor hat die dabei entstandenen Karten – es handelt sich weitgehend um Originalzeichnungen – in französischen Archiven aufgespürt und erstmals aus schweizerischer Sicht erforscht. Fazit: eine neue Sicht auf die Anfänge der Schweizer Landesvermessung.

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte Nr. 44, Juni 2011

Sächsische Meilenblätter als Quelle der Kulturlandschaftsforschung am Beispiel der Sächsischen Schweiz (Ulrich Walz und Ulrich Schumacher):
Historische Karten sind eine wichtige Quelle für das Verständnis der heutigen Kulturlandschaft und deren Genese. Es wird hier untersucht, welches Bild der Kulturlandschaft uns die Sächsischen Meilenblätter Ende des 18. Jahrhunderts vermitteln können. Dieses Kartenwerk aus der dritten (grossen) Sächsischen Landesaufnahme von 1780 bis 1826 im Massstab 1:12 000 ist äusserst detailreich und für die damaligen Verhältnisse mit hoher geometrischer Genauigkeit angefertigt worden. Mit modernen Methoden der Geoinformationstechnologie wurden die erkennbaren Kulturlandschaftselemente am Beispiel der Sächsischen Schweiz erfasst, kartographisch aufbereitet und mit schriftlichen Belegen aus der Literatur verglichen. Dabei zeigte sich, dass die Meilenblätter eine fundierte Grundlage zur räumlichen Verortung und Bestimmung von zeitgenössischen Kulturlandschaftselementen bilden. Vorhandene Relikte einer historischen Kulturlandschaft können so als Zeugnisse früherer Nutzungsformen und Landschaftsbilder besser eingeordnet sowie für die Entwicklung von Leitvorstellungen zum zukünftigen Umgang mit der Landschaft genutzt werden.

Die Sibirienkarte des Philipp Johann von Strahlenberg (1730) und ihre Bedeutung für das moderne Kartenbild vom nördlichen Asien (Ulla Ehrensvärd):
Die Schlacht bei Poltawa während des Nordischen Krieges im Juni 1709 war ein Wendepunkt in der europäischen Geschichte. Die schwedische Grossmachtzeit war damit beendet und eine neue Grossmacht – Russland – betrat den Plan. Anlässlich des 300. Jahrestages jener denkwürdigen Schlacht erschien eine Publikation mit 20 Aufsätzen schwedischer und russischer Autoren, die sich mit dem Wissenstransfer zwischen Schweden und Russland befassen.
Ein Teil der ca. 25 000 schwedischen Kriegsgefangenen in Russland war massgeblich an der kartographischen Landesaufnahme von Sibirien beteiligt. Der bekannteste Kartograph war der aus Stralsund in Schwedisch-Pommern stammende Philipp Johann von Strahlenberg. Er gehörte zu den ersten, die ein annähernd richtiges Kartenbild vom nördlichen Asien entwarfen und in Europa verbreiteten. Das schwedische Interesse an der Topographie Russlands setzte jedoch schon viel früher ein. Die Arbeitsergebnisse von Kartographen in schwedischen Diensten bildeten wiederum einen wichtigen Orientierungspunkt für die Entwicklung des russischen Vermessungswesens seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert.

Zeitreihen – eine neue Herausforderung für das Bundesamt für Landestopografie swisstopo (Martin Rickenbacher):
2013 kann das Bundesamt für Landestopografie swisstopo das 175-Jahr-Jubiläum feiern. Seit seiner Gründung durch Guillaume-Henri Dufour im Jahre 1838 hat das Amt drei Landeskartenwerke samt ihren Grundlagen wie Originalaufnahmen, Luftbilder und terrestrische Aufnahmen produziert. In den letzten Jahren sind zu diesen analogen Erzeugnissen auch mehrere digitale Datensätze dazugekommen. Die Gesamtheit dieser Bestände bildet denn auch ein Kulturgut von nationaler Bedeutung, das als eine Art «topographisches Landschaftsgedächtnis der Schweiz» bezeichnet werden kann. Das 2008 in Kraft getretene Bundesgesetz über Geoinformation verpflichtet die Produzenten, die in ihrer Zuständigkeit liegenden Geobasisdaten nachhaltig verfügbar zu machen. Diese zeitliche Dimension stellt eine neue Herausforderung dar, die im vorliegenden Beitrag anhand einiger Kartenbeispiele aufgezeigt wird. Dabei wird auch der Prototyp einer «Zeitlandkarte» vorgestellt, mit der sich der Landschaftswandel auf eine interaktive Weise erfahren lässt.

Die Landkarten des Augsburger Kunstverlegers Joseph Carmine (1749 – nach 1822) (Michael Ritter):
Unter den zahlreichen Kunstverlegern Augsburgs bilden italienische Bilderhändler, die sich im späten 18. Jahrhundert in der schwäbischen Reichsstadt niederliessen, eine besondere Gruppe. Sie produzierten zwar vornehmlich populäre Druckgraphik wie Heiligenbilder oder Guckkastenblätter, doch führten sie auch einige Landkarten in ihrem Angebot. Obschon diese Karten an sich nur von nachrangiger kartographiehistorischer Bedeutung sind, so erlauben sie dennoch interessante Einblicke in die damaligen verlegerischen Verflechtungen mitteleuropäischer Produktionsstandorte und Absatzzentren des Graphikgewerbes. Dies soll beispielhaft an den bislang bekannten vierzehn Karten von Joseph Carmine aufgezeigt werden, deren Spur sich teilweise nach Amsterdam zurückverfolgen lässt.

Bezug:
Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Fax 026 670 10 50
hans-uli.feldmann@bluewin.ch
www.kartengeschichte.ch

K. Grewe:

Meisterwerke antiker Technik

Ästhetik und Machtanspruch: Technikbauten der Antike

Zabern Verlag, Darmstadt 2011, 168 Seiten, € 34.90, ISBN 978-3-8053-4239-1.

Die grossartigen Brücken- und Tunnelbauten, Staudämme und Druckleitungen in weiten Teilen des Römischen Weltreiches haben die Menschen zu allen Zeiten nachhaltig beeindruckt.

Wie überhaupt alle Elemente städtischer Infrastruktur Zeugnisse einer hochtechnisierten Gesellschaft sind. Gleiches gilt für die Strassen, Brücken und generell für das römische Fernstrassennetz, auf dem man alle Orte des Reiches schnell erreichen konnte. Für ein halbes Jahrtausend war römischer Ingenieurgeist eine der Grundlagen zum Aufbau und Zusammenhalt eines Weltreiches. Der vorliegende Band erschliesst frühes Technikwissen und stellt ausgewählte Glanzlichter der Technik aus dem Römischen Imperium vor. Zugleich ist das Buch ein hervorragender Helfer bei der Vorbereitung einer Reise zu den antiken Denkmälern der Technikgeschichte.

H.-P. Bärtschi:

Die industrielle Schweiz – vom 18. ins 21. Jahrhundert

Aufgebaut und ausverkauft

hier+jetzt, Baden 2011, 308 Seiten, CHF 78.–, ISBN 978-3-03919-145-1.

Die Zeiten, als täglich Tausende von Werktätigen in riesigen Fabrikhallen ihrer Arbeit nachgingen, gehören in der Schweiz grösstenteils der Vergangenheit an. Gleichzeitig steht das Land im Bereich der technologischen Innovation bis heute an der Weltspitze. Die Schweiz ist als Industriestaat zum reichsten Land der Welt geworden. In den letzten Jahrzehnten ist das Land als Produktionsstandort stark unter Druck gekommen; Betriebsschliessungen, Abbruch und Umnutzung von Industrieanlagen haben die letzten Jahrzehnte geprägt. Hans-Peter Bärtschi aus Winterthur ist der beste Kenner der Schweizer Industriegeschichte. In einer beeindruckenden Tour d'Horizon schildert er die vielfältigen Erfolgsgeschichten, wirft aber auch einen kritischen Blick auf den Abbau und Ausverkauf der letzten Jahrzehnte. Das Buch ist die erste umfassende Industriegeschichte der Schweiz und gleichzeitig ein leidenschaftliches Plädoyer für den Werkplatz Schweiz.

R.J. Breiding, G. Schwarz:

Wirtschaftswunder Schweiz

Ursprung und Zukunft eines Erfolgsmodells

NZZ Verlag, Zürich 2011, 432 Seiten, CHF 58.–, ISBN 978-3-03823-645-0.

Warum wurde die Schweiz reich? Und kann sie es bleiben? Diese Fragen sind für das Selbstverständnis des Landes zentral. Das Buch beantwortet sie in kompetenter und allgemein verständlicher Weise. Es beschreibt Ursprung, Struktur und Besonderheiten von wichtigen und international ausstrahlenden Branchen der Schweizer Wirtschaft. Im Zentrum steht die Frage, wie ein an Ressourcen armes Land in so vielen Bereichen der Wirtschaft zu einem so wichtigen globalen Player werden konnte. Das Buch belegt, dass unternehmerisches Denken und die Offenheit für neue Impulse enorme Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz haben. Es gibt ausserdem kritisch und historisch reflektiert Antwort auf die Frage, ob das Land angesichts der Globalisierung, dem Aufstieg neuer Wirtschaftsmächte und der globalen Finanzkrise seinen Spitzenplatz halten kann.

I. Demhardt:

Aufbruch ins Unbekannte

Legendäre Forschungsreisen von Humboldt bis Hedin

Theiss Verlag, Stuttgart 2011, 160 Seiten, ISBN 978-3-8062-2231-9.

Der Vorstoss in ferne Weltgegenden war bis vor hundert Jahren Wissenschaft und Abenteuer zugleich. Wer in See stach, um Neuland zu erkunden, erntete Ruhm – bezahlte aber mit Hunger und Qual. Alexander von Humboldt legte 1799, ausgestattet mit modernsten Instrumenten, gen Amerika ab. Auf der fast 3000 Kilometer langen Reise erkundete er unter anderem die Wälder an Amazonas und Orinoco. Mit dieser legendären Fahrt begann von Deutschland aus eine über hundert Jahre dauernde Phase der systematischen Erforschung der Welt, die von herausragenden Einzelpersonen geprägt war. Diese Entdecker erschlossen und kartografierten alle Kontinente, das «dunkle Afrika», die lebensfeindlichen Pole, das ferne Australien sowie die endlosen Weiten Asiens und des wilden Amerika. Sie ertrugen Krankheit und Hunger für den Ruhm, neue Welten zu entdecken.

Th. Pynchon:

Mason und Dixon

Verlag Rowohlt, Hamburg 2001, 1024 Seiten, CHF 20.50, ISBN 3-499-22907-2.

Die Briten Charles Mason und Jeremiah Dixon, ein Astronom und ein Landvermesser, nehmen uns mit auf eine Grand Tour durch die dunklen Gefilde der Aufklärung im 18. Jahrhundert, von ihrer ersten gemeinsamen Expedition ans Kap der Guten Hoffnung ins vorrevolutionäre Amerika und wieder zurück nach England. Wir begegnen Benjamin Franklin, George Washington, einem chinesischen Feng-shui-Meister, einem sprechenden Hund und einem Enten-Automaten. Zentrales Thema ist die Ziehung der Mason-Dixon-Linie, der Grenzlinie zwischen Pennsylvania und Maryland in den Jahren 1763 bis 1767. Der Roman fand bei seinem Erscheinen 1997 ein breites Echo in der amerikanischen Presse. Die deutsche Übersetzung von Nikolaus Stingl erschien 1999 und wurde 2007 mit dem Paul-Celan-Preis ausgezeichnet.

A. Car, G. Griesebner, J. Strobl (Eds):

Geospatial Crossroads @ GI_Forum'11

Wichmann Verlag, Berlin 2011, 166 Seiten, € 38.–, ISBN 978-3-87907-509-6.

Dieser Band enthält die englischsprachigen Beiträge des fünften Geoinformatics Forums, das vom 5. bis 8. Juli 2011 an der Universität Salzburg stattfand. Folgende Themen werden behandelt: Geodatenerfassung, GI-Technologien, Raumbezogene Analysen und Wissensextraktion, Geostatistik, Visualisierung und Kartografie, Verteilte und mobile Services, Dynamische Modellierung und Simulation, Räumliche Standardisierung und Geodateninfrastruktur, GIScience Konzepte und Ontologien.

www.geomatik.ch